

AB

113545

P. c. 15

00 lili.

00
A-

Mus. 18, 28
P. c. 24.

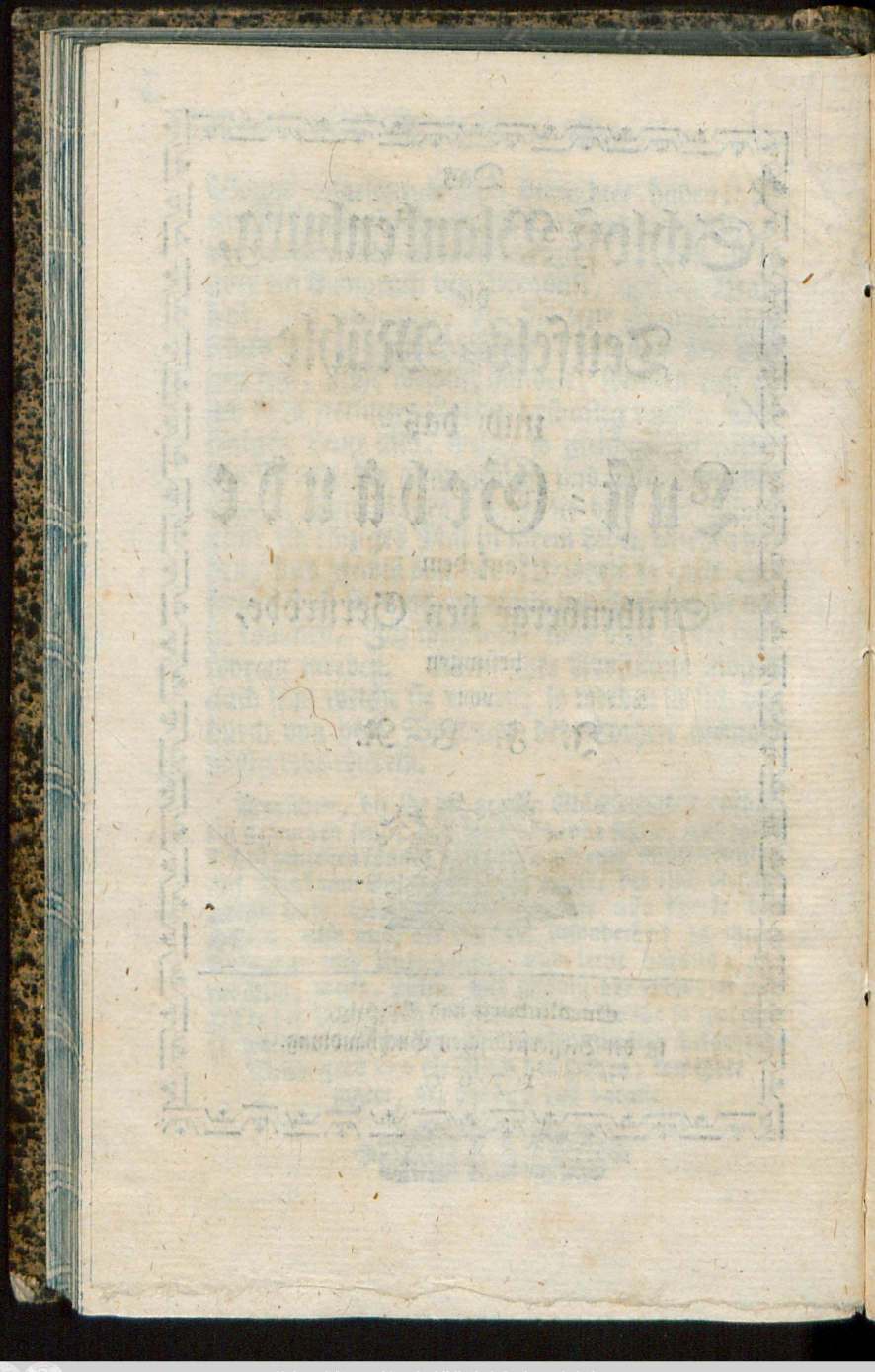
3

Das
Schloß Blankenburg,
die
Teufels = Mühle
und das
Lust = Gebäude
auf dem
Stubenberge bey Gernrode,
besungen
von
J. F. L. R.



Cnedlinburg und Leipzig,
in der Biersfelderischen Buchhandlung.

1 7 6 0.



I.
Das
Schloß Blanfenburg.

I

do

Grundriss der Geographie





Das
Schloß Blankenburg.
am 19ten Junius 1757.

CICERO *Somm. Scipion. c. V.*
Haec ego admirans, referebam tamen oculos ad
terram identidem.

O Gott! wie lieb hast du die
Creatur,
Die du, aus freyer Macht, zum
Herrn der Welt gesetzt?
Wie überzeugend ist, im Reiche der Natur,
A 3 Dem

6 Das Schloß Blankenburg.

Dem kleinsten Theiligen der Schimmer ein-
geäset,

Der, wenn auch schon des Donners Schre-
cken schweigt,

Von deiner Gottheit Grösse zeigt,

Die nur verstockt genug, bey seiner Güter
Füll,

Kein frebler Sünder sehn und recht erkennen
will.

Ein ieder Schritt, ein ieder Stufenstein,
Der mich zu dieses Bergs begrasten Gipfel
führt,

Erinnert mich: Es muß ein grosser Schöpfer
seyn,

Der ihn, durch Menschenhand, mit iener
Burg gezieret,

Die, wenn man in der Linden Schatten geht,
Gemächlich zu ersteigen steht,

Die

Das Schloß Blankenburg. 7

Die unsrer Neubegier der Gegend Schönheit
zeigt,
Die Edens Gegend * fast am allermeisten
gleicht.

Der Mittag eilt, mit heißen Strahl, heran,
Der Sonne Feuer droht, mit lauem Schweiß,
die Glieder.
Verläßt den freyen Platz, der uns nicht des-
cken kann.

Folgt mir, ins innre Theil des Schloffes, wer-
the Brüder!

Hier siehet man, mit halb entzücktem Blick,
Der ächten Baukunst Meisterstück,
Der Fürsten Ueberfluß, des Prachtes Schau-
gerüst

Und eine Ordnung, die bewundernswürdig ist.

A 4 Hier,

* Man sehe hiervon des von Arvieux merk-
würdige Reisenachrichten Theil II. Cap. 24.

8 Das Schloß Blankenburg.

Hier, Künstler, übt den fähigen Verstand
In des Apelles Kunst, in würdger Meister
Werke.

Durchschauet Stück vor Stück, an der be-
hangnen Wand,

Die alte Zimmer schmückt. Zeigt eurer Pin-
sel Stärke.

Kann der Affect, wie man aufmerksam hört,
Was Gott im Fleisch, im Tempel, lehrt,

Wohl schöner seyn, als hier, wenn man das
Stück betrachtet,

Das jeden Kenner rührt, dem Meister Ehre
macht? *

Die

* Es lassen sich hierbey die Gedanken des En-
glishen Zuschauers über des Raphaels Ar-
beit, im 226. Stück des III. Bandes voll-
kommen wohl anwenden: „Wenn der heilige
„Paulus den Atheniensen vorpredigt, so ist
„es erstaunend zu sehen, mit was vor einer
„wundervollen Kunst die verschiedenen Gemä-
„ther der Menschen in dieser trefflichen Ver-
samm-

Das Schloß Blankenburg. 9

Die Ihr die Jagd und ihr Vergnügen
noch wünscheth,

Auch eure Neigung kann hierbey befriedigt
noch werden.

Seht, wie man dort das Bild durch die Ge-
bürge hegt

Und den erhitzen Schaum von angespornten
Pferden

Und mit Gewehr, des Todes Schreckenbild,
Ein Zimmer glänzend angefüllt.

A 5 Wie

Sammlung ausgedrückt sind. Einer scheint
„alles zu glauben, was gesagt wird, ein ande-
„rer ist in einem tiefen Zweifel verwickelt, ein
„anderer spricht: Es sey einiger Grund, in
„dem, was gesagt wird; dem einen ist bange,
„daß der Hypocrit eine ihm gefällige Meinung
„verwerfen mögte, die er nicht gern will fah-
„ren lassen; der andere aber ist ganz über-
„zeugt, und hebt seine Hände, aus einer heil-
„gen Entzückung auf: Der ganze Haufe aber
„ist aufmerksam und warret auf die Meinung
„dererjeniaen, in der Versammlung, denen die
„andern beyzufallen gewohnt sind.

10 Das Schloß Blankenburg.

Wie schmetternd schallt entfernt des Hifthorns
rascher Ton.

Ich seh, eur Auge blüht, voll froher Regung,
schon.

Mein zärtlich Herz ist heilger Inbrunst
voll.

Warum? Wir nahen uns des Heiligthumes
Stufen.

O lehre mich, wie ich dich würdig preisen soll,
Gott, der du aus dem Staub mich, jüngst
herfür gerufen.

Schenk mir den Geist, der der Geschöpfe
Pracht

Recht meiner Seele fühlbar macht,

Und laß mich, soll ich einst von diesem Schau-
platz gehn,

Dich in der Herrlichkeit und vollem Glanze
seh'n.

✱ ✱ ✱

Die

Die Teufels-Mühle

Ein Trauerspiel in drei Akten
von
Johann Wolfgang von Goethe

II.

Die
Teufels-Mühle.

Die Teufels-Mühle

Die Teufels-Mühle



Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Es ist ein
Werk des
Jahr 1700

II

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Druck

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Das Buch ist ein
Werk des
Jahr 1700

Druck



Die Teufels-Mühle.*

VIRGIL. *Aeneid. lib. VI.*

Deuenero locos laetos, et amoena vireta
 fortunatorum, sedesque beatas.
 Largior hic campos aether et lumina vestit
 purpureo.

Die Eintracht wirkt, mit sanften Zügen,
 In uns, die Sehnsucht nach Vergnü-
 gen.

Wir sehen dieses Guths höchst selten Vor-
 zug ein.

Wir suchen es vereint. Die Unschuld soll
 uns führen;

So

* So übel die Benennung dieses Felsen klingt,
 so angenehm ist er mit der ganzen umher lie-
 genden Gegend. Seine Lage ist in dem so ge-
 nannten Ramberge des Fürstlichen Amts
 Gernrodtischen Forstes. Von dem fabelhaf-
 ten Ursprunge dieser Benennungen, beliebe
 man Cap. VIII. §. 6. u. s. f. in Jul. Bernh.
 von Rohr geographisch, und historischen
 Merkwürdigkeiten des Vor, oder Untere-
 harses, nachzulesen.

So werden wir es nicht aus dem Gesicht ver-
lieren,

Der Himmel wird uns günstig seyn.

Er ist's. Er lacht uns zu beglücken,
Mit heitren, mit entwölkten Blicken.

Der Sonne früher Glanz durchspielt den
dunklen Wald.

Er übergülbt entfernt die dicht belaubten Hö-
hen.

Der Zephyr lauscht im Thal und sein erquit-
tend Wehen

Durchstreicht der Wollust Aufenthalt.

Hier rauscht ein hundertfältger Segen
Uns in der reifen Saat entgegen. *

Dort kündigt ein emsig Volk die vollen
Sträucher aus. **

Bald

* In dem Bezirke des Fürstlichen Vorwerkes,
Hasserfeld.

** Auf diese Weise werden die häufig daherum
wachsende Heidelbeere eingeerntet.

Die Teufelsmühle. 15

Bald ruft der Auerhahn, bald lockt im tiefen
Schatten,

Ein schwirrend Vögelheer, mit süßem Ton,
die Gatten,

In sein in Wipfeln wankend Haus.

Bald brüllt, geführt vom muthgen Stiere,

Die Heerde frumm gehörnter Thiere,

Die, mit vermischem Klang der Glocken,
grasen geht. *

Bald geht, auf rascher Flucht, in ungebahn-
ten Wegen,

Der Rehbock auf das Blatt ** und seinem
Fall entgegen,

Wo ein versteckter Jäger steht.

Wie?

* Mit diesen eingehängten Glocken wird das
Hornvieh in dem gebürgigten Harzwalde, da-
mit sich um so weniger etwas von der übrige
Heerde abschlage, zur Weide geführt.

** Dieses ist die Sprache der Jäger, wenn sie
den Rehbock, mit der, auf einer Pfeisen, nach-
gehm

16 Die Teufelsmühle.

Wie? wollen wir denn hier verweilen?

Nein. Muntre Freunde laßt uns eilen.

Die Alten folgen uns. Dort schleicht ein loser
Freund,

Der erst zurück verblieb, in niedrigen Ge-
büschen,

Uns seitwärts schalkhaft vor. Kommt! laßt
uns ihn erwischen,

Bevor er sich entdecket meynt.

Dort, wo der Weg gekrümmet steigt,

Wo sich der nackte Felsen zeigt,

Dort ist der Sammelplatz gehäufeter Lust-
barkeit.

Dort liegt der Wallfahrts Zweck, die schöne
Teufelsmühle,

Wer sie erreicht, der hat kein menschliches Ge-
fühle,

Wenn er den fernen Gang bereut.

Wir
geahmten Neigeißstimme, zum Schuß und
Falle locken.

Die Teufelsmühle. 17

Wir sehn in den gehürnten Steinen,
Die losgewälzt zu stürzen scheinen
Und doch verbunden sind, erstaunt ein Wun-
der an,
Das wenig Sorgfalt zeigt, und doch mit
Menschen Händen,
Kein endlicher Verstand, mit aller Kunst,
vollenden,
Und, weil die Welt steht, bilden kann.

Der Väter Wunsch war, von den Höhen
Der Gegend Umfang zu besehen,
Doch da, mit viel Gefahr, man kaum den
Zugang fand;
So kehrte man zurück. Wir Enkel sahn den
Prinzen,

Der,
Dieses sind Er. des Herrn Victor Friderichs,
ältest regierenden Fürsten und Oberdirectoris
zu Anhalt Hochfürstl. Durchl. als welche die-
se seltsame Steinklumpen mit zween Etagen
von

18 Die Teufelsmühle.

Der, zur Belustigung angränzender Pro-
vinzen,
Die Kunst, mit der Natur, verband.

Mit Dankbarkeit sieht unser Hoffen
Sich, durch die Aussicht, übertrossen,
Die man zuvor für schön, doch nicht für
prächtigt hielt.
Jetzt sehn wir, wenn wir noch die Klippen
überstiegen,
Für Unfall unbesorgt, den Schauplag vor uns
liegen,
Worinn des Schöpfers Güte spielt.

O Anblick, der die Seelen rühret,
Der sie bis zur Entzückung führet,
Wo jeder Vorwurf uns der Gottheit Grö-
ße zeigt.
Wie fliehenswerth ist nicht, wer hier die Zeit
verschwendet,
Und,
von Eichenholz überbauen und ganz bequeme
Stiegen darzu anlegen lassen.

Die Teufelsmühle. 19

Und, durch Unachtsamkeit, der Sinne Wohlthat schändet?

Wer von des Höchsten Ruhme schweigt?

Ein Thor nur kann die Pflicht verletzen,
Darzu wir uns verbunden schäzen.

Was nützt ihm die Vernunft? Nichts. Er
gebraucht sie nicht.

Uns würzt sie unsre Lust. Ihn wird sie nie er-
wecken.

Wie will ein solcher Mensch die sanfte Freu-
de schmecken,

Der nur von grober Wollust spricht?

Bey uns soll, in vereinten Herzen,
Die reine Unschuld sieghaft scherzen.

So können wir vergnügt und auch vernünft-
ig seyn.

Dort wollen wir am Quell, in schattenreichen
Liesen,

Auf weichem Rasen ruhn, das gute Wasser
prüfen.

Sein Werth beschämt so Most, als Wein. **

Ward nicht die Hofnung unsres Landes,

Die Zierde seines hohen Standes,

Prinz Friedrich Albrecht, auch durch
Huld, für uns, bewegt,

Da er, aus Trieb zu stillen Freuden,

Die

* Also wird der Bach benennet, der in einer mäßigen Entfernung unter der Teufelsmühle entspringt, durch die Gebürge sprudelnd herabfällt, unterwärts des Holzes aber die Jurisdictional-Gränze, zwischen dem Königl. Preussischen Amte Stecklenberg und dem Fürstlichen Bernburgischen Amte Gernrode scheidet und bey Quedlinburg in die Bode fällt.

** Wenn man es nemlich in dem Gesichtspuncte, als der Herr von Haller die Gewässer in den Alpen betrachtet, von welchen er singt:

Beglückte, klaget nicht: Ihr wuchert im Berlieren.

Kein nöthiges Getränk, ein Gift verlieret ihr.

Die gütige Natur verbietet ihn den Thieren,

Der Mensch allein trinkt Wein und wird dadurch ein Thier.

Die Teufelsmühle. 21

Die nicht der Grossen Höfe leiden,
Jen Einsiedley *hier angelegt?

Ja! ia! sein Fürstlich Herz entdeckt,
Was treuer Niedren Geist erwecket,
(Das ist ihm angeerbt) nie ohn Empfind-
lichkeit,
Der Völker Lust ist sein Vergnügen.
Er ist und bleibt, und wenn wir schweigen,
Ein seitnes Glück für unsre Zeit.

Das weiß die Welt und ieder schwöret:
Für einen solchen Prinz gehöret
Ein muntreer Lebensblick ins fernste Alter-
thum.

Wie ehrfurchtsvoll wünscht diß die Treue!
Selbst unser Blut fließt, ohne Reue,
Für sein und unsres Fürsten Ruhm.

B 3 Doch

- Diese besteht, nach dem Verhältniß ihrer we-
nigen Grösse, in einem ziemlich bequemen
Jagdhäufigen, worinn sich zween Zimmer, kein
Camin mit dem Ofen, und auch ausser dem
Futterboden, die Stallung, für einige Pferde
befinden.

Doch seht! der Tag ist fast verflossen.
 Wir haben Freude gnug genossen.
 Laßt uns daher nunmehr vergnügt von him-
 nen gehn.
 Die kleine Jugend host, mit sehnlichem Ver-
 langen,
 Uns bey der Wiederkunft, mit Schmeicheln
 zu empfangen.
 Bald werden wir sie wartend sehn.

Dort hüpfet sie schon, auf schwachen Füßen,
 Die Müdigkeit uns zu versüßen,
 Die uns mit Schleichern folgt. Jetzt bricht
 die Nacht herein.
 Schlaft wohl! Schützt uns der Herr, in Zu-
 kunft, für Gefahren;
 So wird der heutige Tag, noch in den fern-
 sten Jahren,
 Der Freundschaft schätzbar Denkmaal seyn.



III.

Das

Lust = Gebäude

auf

dem Stubenberge bey Gernrode.

III
Das
Buch
des
Herrn
Jesu
Christi
von
der
Geburt
bis
zur
Himmelfahrt

25

Zufällige Gedanken
bey
Aufführung
des Lust = Gebäudes
auf dem so genannten
Stubenberge * bey Gernrode

1756.

C. PLINIVS *libr. V. epist. 6.*

Quumque veneris illo, putes alio te seculo
natum. Regionis forma pulcherrima:
imaginare amphitheatrum aliquod immen-
sum; et quale sola rerum natura possit ef-
fingere. Lata et diffusa planities montibus
cingitur; montes summa sui parte procerā
nemora et antiqua habent.

Sieh jetzt, o Alterthum! ein neubegierger
Blick,

Aus deinen Trümmern noch; auf unsre Zeit
zurück;

Du

* Dieser angenehme Berg soll, der gemeinen
Sage nach, daher seine Benennung erhalten
haben,

Du sammledest vielleicht, bey diesem Bau-
geschäfte,

Der Ruhmsucht, die dich trieb, voll Hochmuths,
neue Kräfte,

Und hieltest dein Bemühn, das nur auf Beu-
te schaut,

Vom Geiz und Neid erzeugt, der Raublust
Schlöffer baut,

Für ein verdienstlich Werk, das späte Enkel
preisen;

Allein, du würdest auch beschämt den Rücken
weisen,

Wenn dir des Nimrods Freund * den Irr-
thum lächelnd wies,

Und

haben, weila die gleich darunter liegende
Badstube ehedem davon die Holzung zum
Gebrauch bekommen.

* Hiermit wird der Fürstl. reitende Förster,
Carl Rudolph Döbel, gemeint, als welcher,
während des Baues, sich mit der Aufsicht be-
schäftiget.

auf dem Stubenberge zc. 27

Und deiner Arbeit Frucht vergessenswürdig
hieß.

Dies war noch gütig gnug. Dein mens-
schenfeindlich Bauen

Berursacht iezo noch dem müden Bürger
Grauen,

Da deiner Mauren Nest * dem Schuß und
Zuflucht giebt,

Der besser Arbeit feind, so Raub als Mord
verübt.

Und

* Man erzehlt, daß, als der Fürstl. Harzgero-
dische Justiz- und Forst-Rath, Christian
Friedrich Janus, die Mitverwaltung des
Fürstl. Amts Gernrode gehabt, und des da-
mals berufenen und bey Quedlinburg gehan-
genen Diebes, Lindemanns, Hure gefänglich
einziehen lassen, aus den Ueberbleibseln der
nicht an der Harzgeroder Strasse belegenen
so genannten Heinrichsburg, auf dessen mit
des alten Hottelmanns Gespann, leer nach
Gernrode zurückgehende Kutsche, in der
Nachtzeit ein Schuß geschehen seyn soll. Wer
in dem Unterharze bekannt ist, der weiß, daß
sich dieser Art Maurenstücke hin und wieder
verschiedentlich, auf den Gebürgen finden.

28 Das Lustgebäude

Und der, dafern die Wache erbrochne Thü-
ren siehet,

Vom Lärm gewarnt, entwischt, der Rache
Schwerdt entfliehet.

Hier ist das Gegentheil, wo man vom Trieb
erregt,

Der jeden glücklich wünscht, den Grund zum
Bau gelegt.

Hier soll der Völker Lust, ein friedliches Ver-
schonen,

Und die Zufriedenheit, in sicherer Höhe, woh-
nen.

Der schöne Stubenberg, sein schattger Eichen
Hayn

Soll der Ergöglichkeit geweyht und heilig
seyn.

Hier soll die Zärtlichkeit getreuer Gatten la-
chen.

Hier soll die Einigkeit aus Feinden Freunde
machen.

Hier

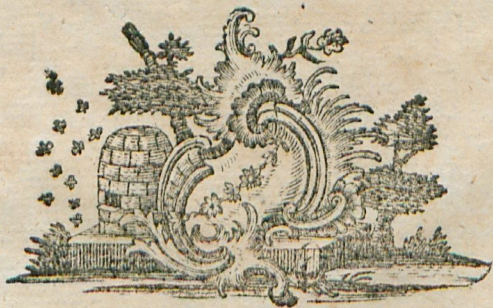
auf dem Stubenberge ic. 29

Hier bierthe jederzeit der Anmuth Ueberfluß
Dem, der Vergnügen sucht, den reizend-
sten Genuß.

Wer solch Entzücken fühlt, wird dessen An-
gedenken,

Der diesen Bau entwarf, * den Dank, mit
Ruhme, schenken.

* Dieses sind Sr. des Durchl. Landesfürsten
ältesten Herrn Bruder, Friedrichs, Durchl.,
als welche unter andern auch in der Bau-
kunst eine vorzügliche Geschicklichkeit be-
sessen.



aus dem Ende der 17. Jhd. zu
die hier folgende der hiesigen
dem, der hiesigen ist, den
den
und so ist es zu sehen, wie
den
der hiesigen ist, den
den
die hiesigen sind, die
die hiesigen sind, die
die hiesigen sind, die
die hiesigen sind, die



AB

113545

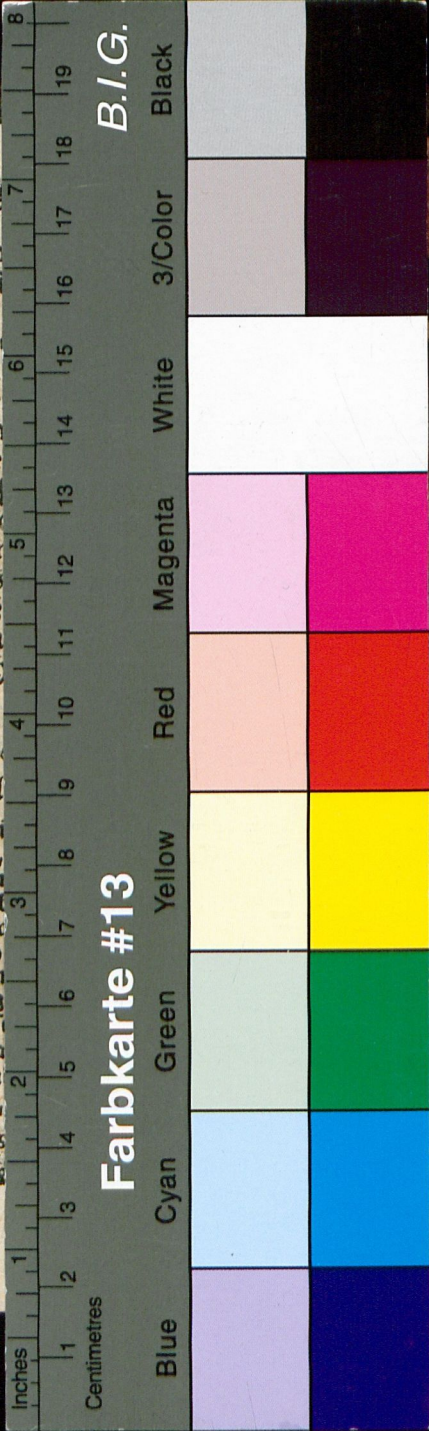
ULB Halle 3
003 136 841



6078 *sh*







3

Das
Schloß Blankenburg,
die
Teufels = Mühle
und das
Lust = Gebäude
auf dem
Stubenberge bey Gernrode,
besungen
von
J. F. L. K.



Quedlinburg und Leipzig,
in der Bieffersfeldischen Buchhandlung.
1760.